

EGGE-WESER	4 (1)	87-92	FESTSCHRIFT zum 70. Geburtstag von KURT PREYWISCH	Höxter 1987
------------	-------	-------	---	-------------

Die Mauer des Klosters Hardehausen und ihre Pflanzen

Antoinette Brockhoff

Beschreibung der Mauer

Die Mauer, die das ehemalige Zisterzienserkloster Hardehausen – jetzt Landvolkshochschule und Jugendhaus des Erzbistums Paderborn – umgibt, ist knapp 2 km lang. Das umgrenzte Grundstück ist fast rechteckig, es enthält die Gebäude, Sportanlagen, Teiche, einen Nutzgarten sowie einen Park, dessen hohe Bäume schattige Bereiche an der Mauer entstehen lassen. Die Richtungen der Mauerteile stimmen beinahe mit den Himmelsrichtungen überein.

Die Mauer besteht aus verschiedenen Gesteinen: Sandstein, Kalkstein, Kalksandstein. Für die Lebensmöglichkeiten von Pflanzen ist jedoch weitgehend der kalkhaltige Mörtel entscheidend, da ja ihre Wurzeln in dieses Substrat eingesenkt sind; die meisten gefundenen Arten sind mindestens kalkverträglich.

Die breite Mauerkrone bietet einer Anzahl von Pflanzen Lebensraum; einige Arten habe ich nur dort gefunden.

Die Mauer ist 250 Jahre alt, Ausbesserungsarbeiten sind immer wieder vorgenommen worden und auch zur Zeit im Gange. Im Frühjahr 1986 wurde ich darauf hingewiesen, daß an einigen Stellen bei dieser Gelegenheit der Pflanzenbewuchs und damit auch die Zuflucht für manche Tiere beseitigt worden war. Zu diesem Zeitpunkt war das Eingangsportal an der Südseite sorgfältig und historisch getreu restauriert worden, dabei hatte man die Steine sogar von den anhaftenden Flechten gesäubert; ein Anblick, der gewiß manchen Menschen erfreut. In der Umgebung waren zwar die Flechten erhalten geblieben, die Verfübung war aber so sorgfältig durchgeführt worden, daß für absehbare Zeit den Pflanzen die Lebensmöglichkeiten genommen sind.

Im Laufe des Sommers wurden stark verfallene Bereiche im Nordteil und im Westteil ausgebessert, aber in den meisten Abschnitten blieben die Pflanzenbestände erhalten.

- 88 -

Die Pflanzen in der Mauer

A. Die Sporenpflanzen

Die Moose und Flechten habe ich nicht genauer bestimmt; ich habe ein Lebermoos, ein Laubmoos und zwei Flechten, Wandflechte und Rindenflechte beobachtet, vermute aber, daß noch mehr Arten vorkommen.

Von den Farnen sind zunächst die beiden Arten zu nennen, die der Mauerrautengesellschaft, dem *Asplenietum trichomano - rutae - murariae*, den wissenschaftlichen Namen

gegeben haben: die Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) und der Braunstielige Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*). Beide bilden reiche Bestände, erstere an allen Mauerbereichen, letztere an Schattenseiten. Auch der Zerbrechliche Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*) ist gut vertreten, besonders im Ostteil der Mauer und außerdem an den Stellen, an denen die Mauer etwas feucht ist. Der Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) war nach meiner Erinnerung in früheren Jahren reichlicher vertreten. Er wächst an solchen Stellen, wo die Mauer aus Sandsteinquadern besteht und an denen kaum Mörtel in den Fugen ist. Die beiden als Waldfarne bekannten Arten Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*) und Frauenfarne (*Athyrium filix-femina*) wachsen an der Innenseite der Mauer im Parkbereich.

B. Die Samenpflanzen

Der Südteil der Mauer ist, soweit noch nicht ausgebessert, stark verwittert und trägt einen reichlichen Pflanzenbewuchs, vor allem an licht- und wärmebedürftigen Arten.

Hier gedeihen Großblütige, Kleinblütige und Schwarze Königskerze (*Verbascum densiflorum*, *V. thapsus*, *V. nigrum*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Gemeine Kratzdistel (*Cirsium vulgare*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Quendel (*Thymus serpyllum*) und Steinquendel (*Calamintha acinos*). An der Ecke Hardehauser Straße und Alte Kleinenberger Straße wächst oben aus der Mauerkrone der Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), erstaunlich nicht nur deshalb, weil er in der näheren Umgebung nicht vorkommt, sondern auch, weil er einer Pflanzengesellschaft mit ganz anderen Ansprüchen angehört. Außerdem kommen hier noch Habichtskräuter vor, darunter das Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*).

Im Westteil der Mauer, an der Alten Kleinenberger Straße, kommen vor allem Berg-Weidenröschen (*Epilobium montanum*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*) und Efeu (*Hedera helix*) vor.

Im Nordteil der Mauer gedeihen auf der Mauerkrone Taubenkropf-Leimkraut und Nickendes Leimkraut (*Silene vulgaris*, *S. nutans*), am Fuße Zaun- und Vogel-Wicke (*Vicia sepium*, *V. cracca*). Dort keimen immer wieder Eiben (*Taxus baccata*) aus den Mauerfugen heraus, die aber meist nach wenigen Jahren gelb werden und eingehen. Nur am Fuße der Mauer hat es eine Eibe mittlerweile auf eine Höhe von 1 m gebracht. Große Eiben stehen im Garten hinter der Mauer. Auch bei den übrigen Gehölzen mit saftigen Früchten sind Eltern- und Jungpflanzen meist nicht allzuweit entfernt. Die Vögel, die dort ihre Nahrung finden und damit für die Verbreitung der Samen sorgen, haben es nicht nötig wegzufliegen.

Auf der Innenseite, im Garten wurzelt auch der Hopfen (*Humulus lupulus*), der große Bereiche der Mauer überwächst. Möglicherweise ist er ein Relikt aus der Zeit, in der das dortige Kloster noch sein eigenes Bier braute; damit stimmt überein, daß die gefundenen Pflanzen weiblich sind.

Auf der Mauerkrone wachsen im Ostteil der Kleine Ampfer (*Rumex acetosella*), der Mauerpfeffer (*Sedum acre*) sowie das Turmkraut (*Arabis glabra*).

In fast allen Mauerabschnitten findet man die Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), die Habichtskräuter (*Hieracium spp.*) - von denen vermutlich noch weitere, schwer bestimmbare Arten vorkommen, den Gemeinen Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit*) sowie die Sonnenblume (*Helianthus annuus*), letztere allerdings in kümmerlichen Exemplaren, die es jedoch bis zur Fruchtreife bringen.

Am Fuß der Mauer wachsen vielfach Ruderalpflanzen wie Brennessel (*Urtica dioica*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Schöllkraut (*Chelidonium*

majus), außerdem die ebenfalls stickstoffbedürftige Kleinblütige Aster (*Aster tradescantii*), eine der zum Verwildern neigenden nordamerikanischen Arten.

Ursprüngliche Gartenpflanzen sind auch die Jungfernrebe (*Parthenocissus inserta*), das Filzige Hornkraut (*Cerastium tomentosum*) und der Gelbe Lerchensporn (*Corydalis lutea*). Bei den ersten beiden Arten ist zu vermuten, daß sie vor langer Zeit dort angepflanzt worden sind; der Gelbe Lerchensporn ist schon so häufig Bestandteil von Mauervegetation, daß er als Assoziationskennart gilt.

Innerhalb der Mauer wächst an feuchten Stellen das Zottige Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), an trockenen Stellen und teilweise an der Mauer das Schmalblättrige Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*).

Laubbäume, die in der Mauer keimen, erreichen meist nur ein Alter von wenigen Jahren. An Sträuchern und sonstigen Holzgewächsen findet man Haselnuß (*Corylus avellana*), Roten Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Gemeinen Schneeball (*Viburnum opulus*), Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*), Himbeere (*Rubus idaeus*), Brombeere (*Rubus fruticosus*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*). Einige dieser Gehölze haben durch ihre Wurzeln in der Mauer Schaden angerichtet.

Die Lebensräune in der Umgebung

Die in der Mauer vorkommenden Pflanzen haben ihre Hauptvorkommen in verschiedenen Lebensräumen, es sind dies außer den Mauerspalten solche im Halbtrockenrasen (Salbei, Quendel, Steinquendel), an sonstigen trockenen, steinigen Orten (Natternkopf, Steinklee) oder im Wald (Weidenröschen, Habichtskräuter). Diese Lebensbereiche befinden sich in verschiedenen Entfernungen.

Ein großes Waldgebiet erstreckt sich im Südwesten, Westen und Norden, der Untergrund ist Sandstein; im Norden befinden sich Klippen ("Opferstein", "Felsenmeer"). Von den dort wachsenden Pflanzenarten finden sich nur wenige, meist kalkverträgliche in der Mauer.

Halbtrockenrasen auf kalkhaltigem Boden findet man in etwa 300 - 2000 m Entfernung: der nächstgelegene, kleinflächige nordöstlich am Hang vor dem Wald, weiter entfernt der Hellberg (NSG) in südöstlicher Richtung hinter der B 69 und der Goldberg (geplantes NSG) im Süden. Zwischen der Mauer und diesen Gebieten liegen intensiv bewirtschaftete und stark gedüngte Felder und Wiesen, die artenarm sind, so daß es schwer zu verstehen ist, daß Pflanzen von einem zum anderen dieser Gebiete und zur Mauer gelangen können. Wahrscheinlich gab es früher noch mehr solcher Halbtrockenrasen, die mittlerweile der Kultivierung zum Opfer gefallen sind.

Die Entfernungen zu anderen bewachsenen Mauern in den Städten und Ortschaften sind größer. Die Sporen der Mauerfarne können aber, weil sie sehr leicht

sind, vom Wind weit verweht werden - allerdings tritt eine Verdünnung mit zunehmender Entfernung ein - und damit auf andere Mauern treffen. Für die Blütenpflanzen ist die Chance nicht so groß: das Zymbelkraut (*Linaria cymbalaria*) habe ich nicht gefunden. Bei ihm krümmen sich die Fruchtstiele in die Mauerritzen, wodurch es einen besetzten Standort behaupten, aber nicht leicht einen neuen erobern kann.

Wie sich aus diesen Ausführungen ergibt, stellen alte Mauern in unserer an Arten verarmten Umwelt ein Refugium für zahlreiche Pflanzen - und Tiere - dar. Bei Ausbesserungsarbeiten - wie sie zur Zeit vielerorts im Gange sind, sollte man sich bemühen, diese zu schonen.

Liste der an und in unmittelbarer Umgebung der Mauer wachsenden Pflanzen

(insgesamt 87 Arten)

A. Farne

Asplenium ruta-muraria – Mauerraute
Asplenium trichomanes – Braunstieliger Streifenfarn
Athyrium filix-femina – Wald-Frauenfarn
Cystopteris fragilis – Zerbrechlicher Blasenfarn
Dryopteris filix-mas – Wurmfarn
Polypodium vulgare – Tüpfelfarn

B. Samenpflanzen

Achillea millefolium – Schaf-Garbe
Aegopodium podagraria – Giersch
Angelica sylvestris – Wald-Engelwurz
Arabis glabra – Turmkrout
Arenaria serpyllifolia – Sandkraut
Artemisia vulgaris – Beifuß
Aster tradescantii – Kleinblütige Aster
Betula pendula – Hänge-Birke
Calamintha acinos – Steinquendel
Calystegia sepium – Zaunwinde
Campanula rotundifolia – Rundblättrige Glockenblume
Capsella bursa-pastoris – Hirtentäschel
Carpinus betulus – Hainbuche
Carum carvi – Kümmel
Cerastium tomentosum – Filziges Hornkraut
Chelidonium majus – Schöllkraut
Chrysanthemum leucanthemum Margerite
Chrysanthemum vulgare – Rainfarn
Cirsium arvense – Acker-Kratzdistel
Cirsium vulgare – Gemeine Kratzdistel
Corydalis lutea – Gelber Lerchensporn
Corylus avellana Haselnuß
Daucus carota – Wilde Möhre
Echium vulgare – Natternkopf
Epilobium angustifolium – Schmalblättriges Weidenröschen
Epilobium hirsutum – Zottiges Weidenröschen

Epilobium montanum – Berg-Weidenröschen
Fagus sylvatica – Rotbuche

Fragaria vesca – Wald-Erdbeere
Fraxinus excelsior – Esche
Galeopsis tetrahit – Gemeiner Hohlzahn
Galium moliugo – Gemeines Labkraut
Galium verum – Echtes Labkraut
Geranium pratense – Wiesen-Storchschnabel
Geranium robertianum – Ruprechtskraut
Hedera helix – Efeu
Helianthus annuus – Sonnenblume
Heracleum sphondylium – Wiesen-Bärenklau
Hieracium lachenalii – Gemeines Habichtskraut
Hieracium pilosella – Mausohr-Habichtskraut
Hieracium umbellatum – Dolden-Habichtskraut
Humulus lupulus – Hopfen
Lamium album – Weiße Taubnessel
Medicago lupulina – Hopfenklee
Melilotus albus – Weißer Steinklee
Melilotus officinalis – Echter Steinklee
Oxalis acetosella – Sauerklee
Parthenocissus inserta – Fünfblättrige Jungfernrebe
Pimpinella magna – Große Bibernelle
Pimpinella saxifraga – Kleine Bibernelle
Plantago major – Großer Wegerich
Potentilla tabernaemontani – Frühlings-Fingerkraut
Populus nigra – Schwarz-Pappel
Quercus robur – Stiel-Eiche
Ribes uva-crispa – Stachelbeere
Rosa canina – Hunds-Rose
Rubus caesius – Kratzbeere
Rubus fruticosus – Brombeere
Rubus idaeus – Himbeere
Rumex acetosella – Kleiner Ampfer
Salvia pratensis – Wiesen-Salbei
Scabiosa columbaria – Tauben-Skabiose
Sambucus nigra – Schwarzer Holunder
Sedum acre – Scharfer Mauerpfeffer
Silene nutans – Nickendes Leimkraut
Silene vulgaris – Taubenkropf-Leimkraut
Solanum dulcamara – Bittersüßer Nachtschatten
Sonchus asper – Dornige Gänsedistel
Sorbus aucuparia – Eberesche
Stellaria media – Vogel-Sternmiere
Taraxacum officinale – Gemeiner Löwenzahn
Taxus baccata – Eibe
Thlaspi arvense – Acker-Hellerkraut

Thymus serpyllum – Quendel
Urtica dioica – Große Brennessel

- 92 -

Verbascum densiflorum – Große Königskerze
Verbascum nigrum – Schwarze Königskerze
Verbascum thapsus – Kleine Königskerze
Viburnum opulus – Gemeiner Schneeball
Vicia craccav – Vogel-Wicke
Vicia sepium – Zaun-Wicke

Schriften

ELLENBERG, H. -1979- Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. - Scripta geobot. 9: 1-122. Göttingen.

RUNGE, F. -1986- Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. 8./9. Aufl. - Münster: Aschendorff. (291 S.).

SCHMEIL-FITSCHEN -1982- Flora von Deutschland und den angrenzenden Gebieten. 87. Aufl. (Bearb. v. W. RAUH & Kh. SENGHAS). - Heidelberg: Quelle & Meyer. (606 S.).

Anschrift der Verfasserin:
Antoinette Brockhoff
Zur Schanze 10
D-3530 Warburg